

Route Nr. 1 Münchehof – Bad Grund – Gittelde (RB 46)

Länge: 20 km, Dauer: ca. 6 Std. zzgl. Höhlenführung/Einkehr

Hinweise: Das HöhlenErlebnisZentrum (HEZ) an der B 242 oberhalb von Bad Grund im Harz ist Haltestelle der Buslinie 460 mit Anbindung an die DB nach Gittelde und Osterode, Tel. 0531-48283099. Zum Bereich Iberg ist im HEZ eine ausführliche Broschüre erhältlich!

Diese Wanderstrecke führt von Münchehof aus dem Harzvorland auf die Harzhochfläche mit dem Iberg und wieder hinab nach Windhausen. Höhepunkt ist der **Iberg** mit dem HöhlenErlebnisZentrum. In Münchehof liegt unweit des Bahnhofes das NFBZ, das Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum, früher kurz Waldarbeiterschule genannt, das auf Anfrage besichtigt werden kann.

Der Weg führt entlang des Pandelbaches stetig im Walde bergauf. Auf dem Iberg angekommen führt der dort verlaufende Karstwanderweg zu einem Aussichtspunkt über Niedersachsens größten Steinbruch im Winterberg. Infotafeln geben über den Kalkstein, seine Geologie und Nutzung Auskunft. Kurz dahinter geben Tafeln Auskunft über die archäologische Erforschung der frühen Geschichte des Iberger Bergbaus. Am Iberger Albertturm warten Einkehr und ein Panoramablick vom Turm.

Über die Iberghochfläche geht es sanft auf einem alten Forstwege bergab bis zur Bismarck-Klippe. Beim weiteren Abstieg wendet der Weg an einem autochthonen Vorkommen der Eibe, eine für den Kalkboden typische, heute aber seltene Baumart. Unklar ist, ob der Name „I“berg verschliffen ist aus Eibe (Ibe) oder Eisen (Isen). Hier wurde seit Jahrtausenden und bis 1885 Eisenerz, später auch Buntmetallerz abgebaut. Das 385 Mio. Jahre alte Korallenriff aus devonischem Kalkstein ist stark verkarstet und beherbergt zahlreiche Höhlen. Heute ist der Iberg als FFH-Gebiet streng geschützt, der naturnahe Wald mit Buche und Edellaubholz sowie der seltenen Eibe ist sich selbst überlassen.

Am Fuße des Ibergs wartet das HöhlenErlebnisZentrum. Im Gebäude sind die Funde und Befunde sowie ein Nachbau der Lichtensteinhöhle ausgestellt; so wird die echte Lichtensteinhöhle, gelegen zwischen Dorste und Förste und einst Grab einer bronzezeitlichen Großfamilie, mit der Ausstellung der Ergebnisse der Höhlenarchäologie im HEZ verbunden. Ebendort: Cafeteria.

Der weitere Weg führt am Fuße des Ibergs nach Westen zur Felsnadel des Hübichensteins und dann in den WeltWald mit Baumbeständen aus aller Welt. Auf dem Kanada-Weg geht es am Hang um Bad Grund herum und weiter zu den Zeugnissen des hier bis 1990 betriebenen Buntmetallbergbaus mit Schachtgerüst und Absetzteichen. Nun erreicht der Weg den Waldrand mit schönen Fernblicken auf das westliche Harzvorland. Noch einmal am Fuße des großen Absitzbeckens durch den Wald geht es dann über Wiesen auf einem Hügelkamm hinab nach Windhausen und dort zur Ruine der alten Burg.

Von wem sie gebaut wurde, ist unbekannt. Sie diente zur Sicherung der Handelswege am Westharz. In einer Fehde zwischen Herzog Albrecht von Braunschweig-Grubenhagen, zu dessen welfischem Besitz die Burg gehörte, und dem Thüringer Landgrafen wurde sie nach Belagerung 1365 zerstört.

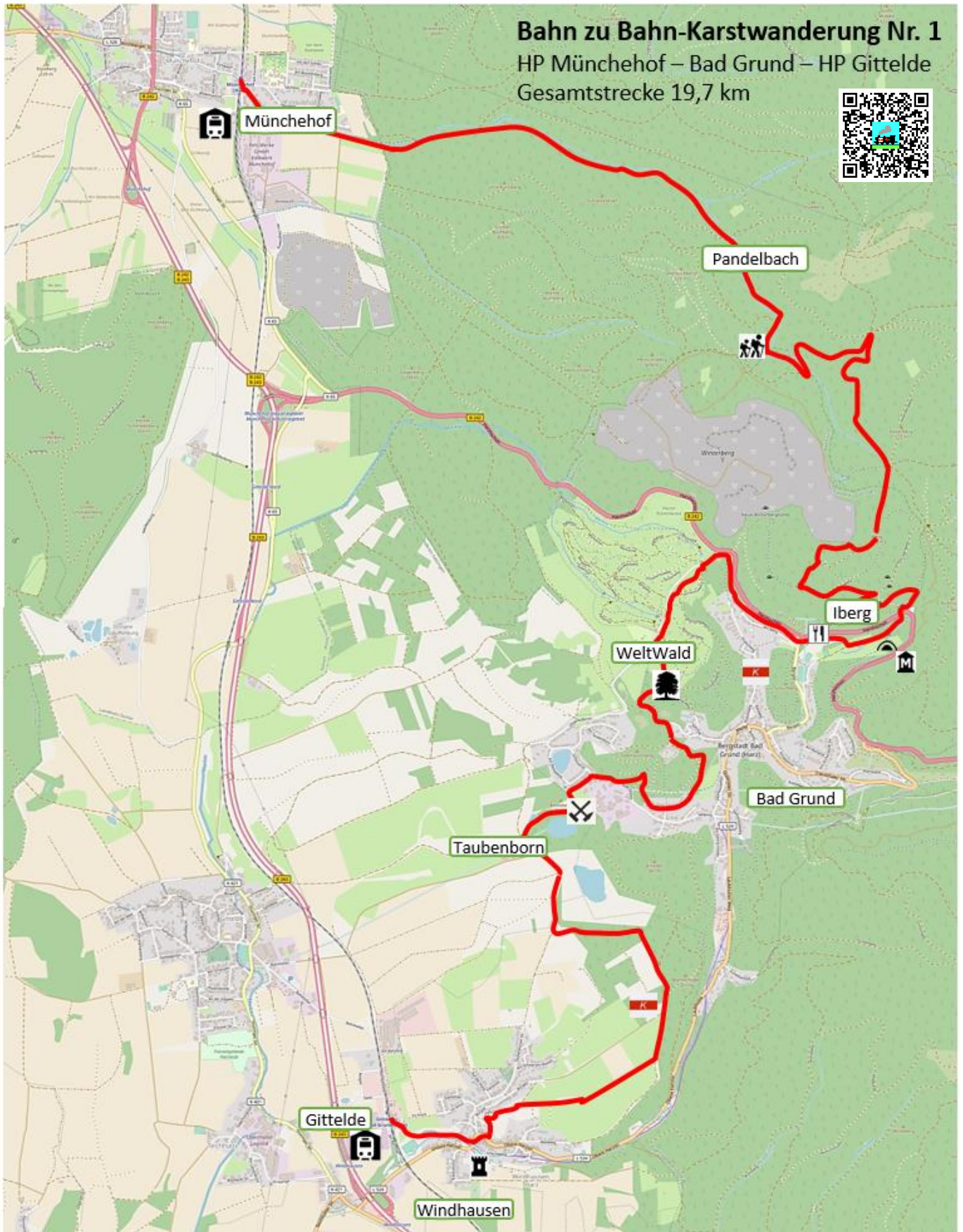
Das Burgruinenengelände ist denkmalgeschützt. Einige Schritte weiter ist eine Wiese wegen des Vorkommens von Wildtulpen als Naturdenkmal geschützt. Diese entfalten im April ihre gelben Blüten. Weitere Naturbesonderheiten finden sich im artenreichen Baumbestand, so eine mächtige, nach ihren roten Blättern benannte Blutbuche. Botanisch handelt es sich um eine Rotbuche, auf deren Sämling ein Zweig einer rotblättrigen Mutante gepfropft wurde. Die Blutbuche zeigt dies sehr eindrucksvoll an der scharfen Grenze zwischen rissiger und glatter Rinde. Weiter oberhalb steht die riesige alte Linde.

Die restliche Strecke führt durch Windhausen und auf dem Damm der alten Bahn, die einst dem Abtransport der Erze von Bad Grund gewidmet war, bis zum Bahnhof Gittelde als Endpunkt.

Bahn zu Bahn-Karstwanderung Nr. 1

HP Münchehof – Bad Grund – HP Gittelde

Gesamtstrecke 19,7 km



<https://www.karstwanderweg.de/gps/tracks/kww-db01.gpx>